

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Postbetriebe) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptverleger: Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 135.

Nummer 90 Fernruf: 231 Sonnabend, den 31. Juli 1937 Nr.: VI. 266 36. Jahrgang

Wieder ohne Ergebnis

Nichteinmischungsausschuss nochmals vertagt

Der Nichteinmischungsausschuss vertagte sich am Freitag nach dreieinhalbstündiger Sitzung ohne Ergebnis. Es wurde beschlossen, daß die Regierungen die neu-entstandene Lage zur Kenntnis nehmen sollen, und daß dem Vorsitzenden anheimgestellt werden soll, eine neue Sitzung einzuberufen.

Sowjetische Jähren ohne Beobachter nach Spanien

Der Unterausschuss des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses vertagte sich am Freitag nach dreieinhalbstündiger Sitzung, um den Regierungen Gelegenheit zu geben, zu der Lage, die auf Grund der eingegangenen Antworten entstanden ist, Stellung zu nehmen. Eine Sitzung des Ausschusses wird einberufen werden, sobald der Vorsitzende dies für zweckmäßig hält. Die Sitzung ist somit im wesentlichen ohne Klare Ergebnis geblieben.

Lord Plymouth erklärte, die Antworten wiesen ein weitgehendes Maß von Uebereinstimmung auf. Was die sowjetische Antwort angeht, so bedauere er ihren Inhalt. Er hoffe jedoch, daß die Sowjetregierung ihren Standpunkt revidieren werde, weil es sonst schwierig sein würde, den englischen Plan zu verwirklichen. Zu der deutsch-italienischen Antwort seien Aufklärungen notwendig, um ein klares Bild zu erhalten.

Darauf hielt Votschafner von Ribbentrop seine Ansprache, worauf der französische Vertreter erklärte, er müsse sich dagegen wenden, daß der deutsche Vertreter der britischen Regierung einen Wechsel ihrer Stellungnahme vorgeworfen hätte.

Der deutsche Votschafner antwortete, daß es ihm fernliege, die britische Regierung in irgendeiner Weise zu verächtigen, seine Darstellung der Vorgänge entspreche aber den Tatsachen.

Der italienische Votschafner Grandi erklärte, er sei von der französischen Antwort nicht befriedigt, er bitte um Aufklärung darüber, ob die Franzosen den Punkt 3 des britischen Planes (Gewährung der Rechte Kriegsführender) ebenso annehmen wie die italienische Regierung den Punkt 7 des britischen Planes (Zurückziehung der Freiwilligen) angenommen habe.

Der sowjetische Votschafner Maikoff versuchte hierauf, in einer längeren Rede die deutsche und die italienische Regierung anzugreifen, indem er behauptete, daß sie einer Entscheidung in der Freiwilligenfrage auszuweichen versuchten, ferner müsse er sich dagegen wenden, wenn der deutsche Vertreter erklärt habe, daß die Sowjetregierung den britischen Plan grundsätzlich angenommen habe; sie habe ihn nur als Erörterungsgrundlage angenommen.

Der deutsche Vertreter wies demgegenüber unwidersprochen darauf hin, daß für die normalen Menschen die Annahme als Erörterungsgrundlage auch bedeute, daß der Plan in seinen Grundlinien bejaht werde. Wenn das nicht der Fall ist, müsse man sich fragen, was denn die Sowjetregierung eigentlich überhaupt angenommen habe.

Der portugiesische Vertreter richtete an den Sekretär des Ausschusses die Frage, ob es richtig sei, daß bis jetzt kein sowjetisches Schiff einen Beobachter an Bord genommen habe, eine Anfrage, die der Sekretär des Ausschusses bejahen mußte.

Es wurde also festgestellt, daß trotz dem regen Schiffsverkehr zwischen Sowjetrußland und Sowjetspanien nicht ein einziger Beobachter des Ausschusses an Bord eines sowjetischen Schiffes genommen wurde, eine Tatsache, die aufs deutlichste für sich spricht.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wies der deutsche Vertreter darauf hin, daß die Weiterführung der Erörterungen sinnlos wäre, bevor nicht geklärt sei, ob die Sowjetregierung ihren Standpunkt, wonach keine Rechte Kriegsführender gewährt werden dürften, aufrechterhalten wolle. Die deutsche Regierung sei zu jeder Mitarbeit am englischen Plan bereit; sie müsse sich aber ihre eigene Stellungnahme vorbehalten, solange die sowjetische Regierung ihren Standpunkt nicht revidiert habe. So es keinen Zweck habe, endlose ständige Aussprachen zu führen, schlägt er daher vor:

1. Die Feststellung, daß der britische Plan infolge der Stellungnahme des Sowjetvertreters nicht weiter behandelt werden könne;

2. daß der Ausschuss sich vertagen möge, um den Regierungen über die neue Lage zu berichten und bei der Uebereinkunft zu haben was zur Rettung der Nichteinmischung getan werden könne.

Demgegenüber versuchte der englische und der französische Vertreter, eine Erörterung der Frage herbeizuführen, ob es doch sinnvoll wäre, zu erklären, zu welchem Zeitpunkt eine Gewährung der Rechte Kriegsführender erfolgen könne, auch dann, wenn die Sowjetunion auf ihrem Standpunkt verharre. Diese Anregung wurde jedoch von dem deutschen und dem italienischen Vertreter abgelehnt. Die Aussprache schloß mit dem Beschluß, die Lage den Regierungen zur Ueberprüfung zu berichten.

Es ist besonders hervorzuheben, daß Deutschland alles tat, um dem britischen Plan zum Erfolg zu verhelfen. Es ist aber selbstverständlich, wenn der deutsche Vertreter erklärt, er sei sicher, daß die Reichsregierung einer Besprechung von Einzelheiten des britischen Planes nicht zustimmen könne, solange nicht grundsätzlich die Haltung der Sowjetunion in der Frage der Gewährung der Rechte Kriegsführender einwandfrei und zureichend geklärt würde.

Moskaus Wühlen im Osten

Japan fordert China zum gemeinsamen Kampf auf

Auf eine Anfrage im japanischen Abgeordnetenhaus über das Nordchina-Problem erklärte Ministerpräsident Kato, was Japan von China verlange, sei nicht eine Gebietsabtretung, sondern ein Zusammengehen; mit anderen Worten: China solle nicht den Interessen Japans geopfert werden, sondern Hand in Hand mit Japan gehen, um zur Entwicklung der Kultur des Ostens sowie zum Aufbau und Gedeihen in Ostasien beizutragen. Wenn der jüngste Zwischenfall beigelegt sei, dröckliche Japan, eine grundsätzliche Regelung der beiderseitigen Beziehungen durchzuführen.

Was die Sicherheit Ostasiens bedrohe, sei der Drang des bolschewistischen Einflusses nach Osten. Im Hintergrund der heutigen japanischen Bewegung in China arbeite das dunkle Spiel der Komintern. Gegen diesen bolschewistischen Einfluß müßten Japan, China und Mandschukuo Hand in Hand arbeiten, um ihn zurückzudrängen. Japans dringender Wunsch sei, daß die chinesische Bevölkerung bald zu der richtigen Einsicht komme, um Schulter an Schulter mit dem rassenverwandten Japan zur Entwicklung und zum Ausbau der Kultur des Ostens beizutragen.

Fortdauer der Kämpfe

Das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison meldet den Uebergang japanischer Truppen über den Jungting-Kluß, die Bildung eines Brückenkopfes bei Tschangshien sowie das Auftauchen von Vorposten nach Norden marschierender Zentraltruppen; damit sei vermutlich die Gefechtsfähigkeit mit den Zentraltruppen aufgenommen.

Innerhalb des Gebietes Peiping-Tientsin kam es zu drilichen Kämpfen mit Truppen der 29. Armee mit teilweise schweren Verlusten. Bei Tzungschau machten Polizeitruppen einen verlustreichen Ueberfall auf japanische Truppen und japanische Zivilbevölkerung.

Tientsin besetzt

Am Freitag säuberten die japanischen Truppen die Umgebung Peipings von den Truppen der 38. Division und stießen nach Südwesten bis Tschangshien vor. Sie nahmen vollen Besitz von Tientsin einschließlich der Chinesenstadt. Landungsgruppen japanischer Kriegsschiffe nahmen Taku ein. Die japanischen Streitkräfte sind im Westen durch 4000 Mann und im Osten durch Verstärkungen aus Schanhaiwan vergrößert worden. Somit wurde eine japanische Militärgone geschaffen, die das Nordchina-Eisenbahnnetz in die Hand der Japaner bringt.

Ablehnung Chinas

Zuständige Kreise in Peking sind der Auffassung, daß die von den Japanern geschaffene militärische Lage in Nordchina für die chinesische Politik untragbar sei. Die Schaffung einer neuen japanischen Militärgone in Hopen und die Ausschaltung des chinesischen Militärs sowie die Bildung einer mehr oder weniger selbständigen Regierung unter japanischem Einfluß in Peiping könne nicht zugelassen werden.

Starke Beachtung in Washington

Präsident Roosevelt wird über das Wochenende in der Nähe Washingtons bleiben, weil er die Lage in Ostasien als sehr besorgniserregend ansehe. Sowohl Außenminister Hull wie der Vorsitzende des Außenwärtigen Ausschusses, Senator Pittman, haben die Presse dringend gebeten, keine Fragen über die vermutliche Haltung der Vereinigten Staaten im Nordchina-Konflikt zu stellen, da die Lage zu deklar sei.

Die SA verkörpert deutsches Volkstum und deutsches Mannestum.
Reichswettkämpfe der SA in Berlin vom 13. bis 15. August 1937.

Reiseerlebnisse in Sachsen

Mit Stolz vernehme ich von den beiden Volksgenossinnen aus Weiskalen, die mir im D-Zug-Abteil gegenüber saßen, daß sie auf einige Wochen nach Sachsen kämen, um an Ort und Stelle Land und Menschen kennenzulernen. Vor allem wollten sie Dresden besuchen, das, wie ihnen immer wieder gesagt worden wäre, zu den schönsten Städten Deutschlands gehöre. Ich erzählte ihnen deshalb von der Tatkraft, Weiskalt und Kampfhärte unseres sächsischen Volkstums, das die schicksalsreiche tausendjährige Geschichte seiner Grenzlandheimat soldatisch gemeinert und aus seinem Gau ein Industrie- und Wirtschaftszentrum erster Ordnung gemacht hat, das zugleich den Aufschwung, die Heimat vieler großer Dichter und Denker, Künstler und Musiker zu sein. Ich erzählte von Theodor Körner, Schill und Fummetmann, die für die geschichtliche Gemeinschaft unseres Volkes gekämpft haben und mit gleichem Opfermut dafür gekämpft sind, wie die Felder des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Kampfszeit, die Sachsen in beträchtlich höherer Zahl stellte. Ich berichtete davon, daß Sachsen als Ausgangspunkt der deutschen Reformation, der hochdeutschen Einheitsprache, der deutschen Romantik und der Nationalsozialistischen Bewegung außerhalb Bayerns der kulturelle Mittelpunkt des Reiches geworden ist, der weit in die sibirischen Gauen Deutschlands und weit in die ganze Welt hinausstrahlt, daß sächsischer Arbeitsfleiß die Heimat zur Weiskalt Deutschlands gemacht hat, deren Erbinde die Welt hat. Nicht zuletzt spreche ich davon, daß unsere Sachsenheimat so schön wie nur irgendeine andere Landschaft in der Welt ist. In ihrer wunderbaren Vielfalt ist sie mit ihren waldumrauschten Höhen an der Grenze, mit ihren Bergen und Felsen in der sächsischen Schweiz und im Erzgebirge, in der Oberlausitz und im Vogtland, mit ihren romantischen Burgen und Klöstern und ihren erhabenen Wandermäulern in Stadt und Land ein Spiegelbild der großen deutschen Heimat.

Die beiden Volksgenossinnen aus Weiskalen lassen sich für Sachsen begeistern und sind des Lobes voll über ihre ersten Eindrücke, die sie bereits erlebt haben.

Aber ach! Die Tär des Abteils geht auf. Ein prunkvoller, dicklicher Herr, unrasiert und mit verrücktem Schicksel läßt sich in das Abteil, dort hat seine Pflanzung aus der Tasche und jammer zwanzig Minuten lang in einer lässigen Sprechweise darüber, daß die schönen Narren leider Gottes zerdrückt sind. Schließlich zankt er sich mit seiner Frau, die neben ihm Platz genommen hat, und erklärt ihr, daß er, gerade weil sie ihm das Nauchen verweigert, erst recht sich Rülbe geben werde, eine seiner Narren doch noch in Brand zu setzen.

Die Sache wirkt allmählich lächerlich. Die beiden Volksgenossinnen aus Weiskalen können sich eines Lächelns nicht erwehren; und ich empfinde das Gefühl, daß die Uebertheit dieses einzelnen vieles von dem guten Glauben verwischt, den die beiden Volksgenossinnen von gesunden bisher über Sachsen gewonnen haben. Das Bild eines Menschen mag vor ihnen dabei aufsteigen sein, das in so reichem Maß verbreitet und seit kurzen maßstäblich aus der Welt geschafft worden ist. Das verhilft um so mehr, daß sich jeder einzelne befechtigt, die Welt dort anzusehen wo es alt, wirkliche innere Reder und Schwächen abzustellen, die den Anforderungen des Nationalsozialismus auf Charakterstärke, männliche Dalsung und Heimatstolz widersprechen. Damit läßt sich nicht vereinbaren, daß die Sprechweise des einzelnen verwaschen ist. Wer nachlässig spricht, erweist den Anschein, daß er keine innere Haltung besitzt, man er sich auch noch so tüchtig im Leben zeiget.

So tatkräftig gerade vom Heimatwert Sachsen aus solche erzieherische Arbeit in Angriff genommen worden ist, so unerlässlich ist es, daß jeder einsparbereit mitarbeitet und vor allem bei sich anfängt. Darum, Volksgenossen, denkt immer daran, Euch durch vorbildliche Haltung, sprachliche Rucht und unbändige Liebe zu Volkstum und Heimat auszuzeichnen, die dem Ansehen unserer Heimat, nicht zuletzt dem ganzen Vaterland,



Sprengt Sowjetrußland den Nichteinmischungsausschuß?

Im Laufe des Donnerstagnachmittags gingen im Sekretariat des Nichteinmischungsausschusses die Antworten auf das letzte Ersuchen des Ausschusses, zum englischen Vermittlungsplan Stellung zu nehmen, ein.

Sämtliche Antworten auf das englische Ersuchen, bis auf die sowjetrussische, stimmen in allen wesentlichen Punkten dem englischen Vermittlungsplan zu. Die sowjetrussische Antwort lehnt entgegen der ursprünglichen Annahme des englischen Planes durch Sowjetrußland diesen in einem wesentlichen Punkte ab, indem sie die Gewährung der Rechte Kriegführender an General Franco grundsätzlich verweigert.

Die Sowjetregierung behauptet, daß die bolschewistische Machthaber in Valencia von allen Teilnehmern am Nichteinmischungsausschuß als die einzige rechtmäßige „Regierung“ von Spanien anerkannt worden sei, und daß daher General Franco nur als „Rebell und Verbrecher“ angesehen werden könne (!). Eine Aenderung dieser Haltung gegenüber Franco und insbesondere die Gewährung Rechte Kriegführender ändere daher die gesamte Grundlage ab, auf der die Nichteinmischung beruhe. Die Frage, zu welcher Zeit General Franco Kriegführende Rechte gewährt werden können, erhebe sich daher überhaupt nicht, und eine Ermächtigung des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses zu Erörterungen über die Frage, unter welchen Bedingungen Kriegführende Rechte an General Franco gewährt werden können, sei nach Ansicht der Sowjetregierung nicht möglich.

Die Sowjetregierung nimmt daher die schwere Verantwortung auf sich, den englischen Vorschlag als einzige Regierung zu Fall zu bringen, nachdem alle anderen Mächte sich entschlossen hätten, ihn in allen wesentlichen Punkten anzunehmen.

London, 30. Juli. Zur Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Freitag gibt der diplomatische Korrespondent Reuters eine längere Meldung, in der er darauf hinweist,

daß die britischen Vorschläge zum Teil mit außerordentlich wichtigen Vorbehalten angenommen worden seien.

Der wichtigste der Vorbehalte sei die sowjetrussische Weigerung, die Rechte Kriegführender an General Franco zuzugestehen. Moskau wolle die Lage nur von neuem erwägen, wenn alle Nichtspanier unter Einschluß der Marokkaner aus Spanien zurückgezogen worden seien.

Die deutsche Antwort

laufe daraus hinaus, daß Deutschland die Inangriffnahme praktischer Schritte zur Zurückziehung der Freiwilligen gleichzeitig mit der Zuerkennung der Kriegführenden-Rechte haben wolle. Darüber hinaus schlägt die deutsche Regierung die Gewährung der Rechte Kriegführender auch in der Luft vor, was die Folge hätte, daß beide Seiten in Spanien dem Genfer Abkommen über den Bombenabwurf unterworfen würden.

Der einzige Vorbehalt der Italiener beziehe sich auf die Frage, wann die Rechte Kriegführender gewährt werden sollten. Nach italienischer Ansicht solle dies in Verhandlungen zwischen Großbritannien und den beiden Parteien in Spanien geklärt werden. Frankreich nehme ohne Vorbehalte an, verlange aber, daß vor der Anerkennung der Rechte Kriegführender eine „substantielle Zurückziehung von Freiwilligen“ festgestellt sein müsse. Außerdem erkläre die französische Regierung, daß die Regeln für die Ausübung der Rechte Kriegführender zum Teil nicht angemessen seien, z. B. bei der Frage der Verlegung von Minen auf hoher See. Frankreich erkläre sich weiter bereit, die Beobachter an der Vordringungsfront wieder einzulassen, sobald die Kontrolle der portugiesischen Grenze wieder hergestellt werde. Abschließend schreibt Reuters folgendes: Aus der obigen Inhaltsangabe der wichtigsten Antworten gehe hervor,

daß der Hauptunterschied sich wahrscheinlich aus dem sowjetrussischen Vorbehalt ergeben werde. Da nach britischer Ansicht alle Vorschläge zusammenhängen und Einstimmigkeit erforderlich sei, um sie durchzuführen, bestehe

wieder einmal die Gefahr eines toten Punktes,

es sei denn, daß die Sowjetregierung noch nicht ihr letztes Wort gesagt habe. In französischen Kreisen werde auch in dem deutschen Vorbehalt ein Grund zu Meinungsverschiedenheiten gesehen.

Moskau verhöhnt den Friedenswillen der europäischen Nationen.

London, 30. Juli. Sämtliche Morgenblätter beschäftigen sich mit der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Nichteinmischungsausschusses. Die Lage wird von den Vätern pessimistisch beurteilt. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, die Antwort der Sowjetregierung schiene jetzt ein größeres Hindernis darzustellen, als irgendeine andere, denn in ihr werde erklärt, daß die Zuerkennung Kriegführender Rechte an General Franco erst dann in Frage komme, wenn eine völlige und lokale Zurückziehung aller ausländischen Freiwilligen, einschließlich der Marokkaner (!) erfolgt sei.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, Sowjetrußland schiene sich alle Mühe zu geben, um die Bestimmungen des Nichteinmischungsausschusses, einen praktischen Vorschlag für Beibehaltung der Nichteinmischungspolitik auszuarbeiten, zum Scheitern zu bringen. Moskau schiene es sich zum Ansehen machen zu wollen, daß es Englands Versuch, die Nichteinmischungsmaschine wiederherzustellen, zu zerlegen gewillt sei. Sei Moskau etwa überzeugt, daß die Bolschewisten in Spanien vor der Niederlage flüchten und wollten die Sowjets deshalb ihre Aktionsfreiheit wiedergewinnen?

Französisch-sowjetrussisches Zusammengehen?

Mailand, 30. Juli. Die Turiner „Stampa“ glaubt, daß bei der Beantwortung des britischen Fragebogens in der Nichteinmischungssache ein neuer französisch-sowjetrussischer Widerstand zu erwarten sei. Man könne jedoch hoffen, daß diesmal England den Manövern von Moskau und Paris keine Argumente liefern werde.

Längere Unterredung des Sowjetbotschafters mit Chamberlain.

London, 30. Juli. Der sowjetrussische Botschafter, Malin, hatte am Donnerstag Chamberlain einen Besuch ab, mit dem er alsdann eine längere Unterredung hatte.

Luftabwehrmanöver in Südfrankreich.

Paris, 29. Juli. In Lyon und den umliegenden Dörfern fanden in der Nacht zum Donnerstag nächtliche Luftabwehrmanöver statt, an denen mehrere Bombengeschwader und zahlreiche Jagdflugzeuge teilnahmen. Dabei führten die Flugzeuge mehrere Erkundungs- und Bombardierungssflüge über den in völliges Dunkel gehüllten Ortschaften durch. Der Generalinspekteur der Luftstreitkräfte und der Präfekt des Rhône-Departements verfolgten von Bord eines schweren Bombers die Manöver, die erst in den frühen Morgenstunden beendet waren. — Es ist beachtlich, in aller nächster Zeit in einer südfranzösischen Stadt ein noch größeres Luftabwehrmanöver durchzuführen. Bei dieser Gelegenheit soll die Stadtbewölkerung im Verlaufe eines Luftalarms auf die umliegenden Dörfer verteilt und dort in Sicherheit gebracht werden.

Die Eisenerze von Bilbao.

Deutschland erhält wieder seine alten Vertragsrechte.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Mit den Erzlieferungen aus Nordspanien, die nach der Befreiung des Baskenlandes durch die Truppen General Francos auch in der ausländischen Presse wieder erörtert werden, beschäftigt sich die „Frankfurter Zeitung“. Das Blatt schreibt dazu:

Als vor einiger Zeit die handelspolitische Einigung zwischen Deutschland und der nationalspanischen Regierung bekanntgegeben wurde, wurde in der deutschen Öffentlichkeit bereits darauf hingewiesen, daß diese Verabredung auch für die deutschen Erzbezüge aus Bilbao von Bedeutung sein müsse. Deutschland hat seit vielen Jahren baskische Eisenerze aus dem zum Teil in englischem Besitz befindlichen Gruben bezogen, bis die rote „Regierung“ die laufenden Verträge einriß und den Export nach Deutschland unterband. Mit der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse ist dieser Eingriff, der die bestehenden Geschäftsbeziehungen verüberragend zerrissen hatte, weggefallen. Es ist nur eine Selbstverständlichkeit, daß nunmehr die vertraglichen Verpflichtungen wieder erfüllt werden müssen und zwar nicht nur in Bezug auf die laufenden Lieferungen, sondern auch in der Nachholung der zeitweise unterbliebenen Transporte.

Angeht es dieser klaren Rechtslage, die mit Politik eigentlich nur insofern etwas zu tun hat, als Deutschland durch die spanischen Volksfrontmachthaber am Bezuge des ihm zustehenden Erzanteils gehindert wurde, kann man sich nur wundern, wenn aus Kreisen der englischen Presse jetzt die Sache so dargestellt wird, als habe Deutschland diese Erze zu monopolisieren. Bernen verleiht hat sich im „Nemesis Chronicle“ mit der Frage der nordspanischen Eisenerze befaßt und behauptet, daß England bald seine Eisenerze aus Nordspanien mehr erhalten werde, weil alles an Deutschland und Italien geliefert werden würde. Eine von General Franco eingeleitete Kommission, die zur Zeit in Bilbao tagt, werde darüber entscheiden, wieviel Eisenerze ausgeführt werden könne. Man könne annehmen, daß dabei die britischen Forderungen zugunsten Deutschlands und Italiens überwiegen würden.

Deutschland war bis vor kurzem der Leidtragende der politischen Vorgänge in Nordspanien. Die Deutschland vorenthaltenen Lieferungen gingen an andere Länder, die sich aber keineswegs gegen ihre Aufnahme gekümmert haben. Es ist jedenfalls nicht bekannt geworden, daß jemand die Lieferung mit Rücksicht auf die deutschen Bezugsrechte zurückgewiesen hätte. Umso weniger ist einzusehen, warum Deutschland jetzt, wo die Gruben der Souveränität der deutschen Regierung unterliegen, darauf verzichten sollte, seine Rechte geltend zu machen. Ein solches Verhalten wird wohl im Ernst auch niemand erwarten.

Von einer unfairen Schädigung fremder Interessen, wie sie bei der Unterbindung der Eisenerzlieferungen an Deutschland tatsächlich vorlag, kann heute nicht die Rede sein. Nur auf die früheren Verhältnisse angewandt, würde die Ausdrucksweise der Ueberschrift bereits dem Sachverhalt entsprechen. Was schließlich die englischen Grubenbesitzer anbelangt, so bilden die Grundzüge der nationalen Regierung für sie sicher eine bessere und vertrauenswürdigere Grundlage, als die der vertriebenen Linien.

Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag.

Salamanka, 30. Juli. Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet von der Front von Bislaya: Der Feind hat mit großen Truppenmassen mehrere Stellungen von Castro Allen, Sabarua und La Vedera mehrfach angegriffen. Er wurde zurückgeschlagen und hatte außerordentlich starke Verluste.

Front von Madrid: Durch einen Handstreich wurden zwölf Gefangene gemacht.

Sabadarnee: Im Abschnitt von Espiel sind unsere Truppen vorgestoßen und haben die ihnen gesteckten Ziele erreicht, ohne daß der gestern (Mittwoch) geschlagene Gegner Widerstand geleistet hätte. Im Abschnitt von Villanueva wurden die feindlichen Angriffe mit großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Unsere Vorpostenlinie im Frontabschnitt von Granada wurde verschoben.



Wer baut die Bahn?

Drüben, in der Station Halbar Pascha, sähnte Paul Buddenhaus in seinem immer noch still in der Sonne brütenden Wagen erster Klasse. Er lies noch einmal auf den Bahnsteig hinaus, um sich die Beine zu vertreten. Er bummelte gedankenlos den haltenden Zug entlang. Hinter dem Salonwagen kam der christliche Wagen dritter Klasse, dann folgte ein Harem auf Rädern: der mit ganz kleinen hölzernen Klappfenstern vergitterte Wagen für die Türkinnen.

Den Schluß machte ein Wagen zweiter Klasse für die besseren Einzelreisenden und die bescheidenen Europäer. Paul Buddenhaus schlenderte achloslos daran vorbei, machte kehrt, schritt zurück. Sein Blick streifte zerstreut den Wagen und blieb schließlich an einem offenen Weissenfenster hängen.

In dessen Rahmen schimmerte ein goldblonder Kopf. Diesen Kopf kannte er. Er trat stürmisch an den Wagen heran. Zimme Neudt schrie auf und starrte Buddenhaus mit ihren großen blauen Augen an. Er nickte begeistert.

„Das ist ja großartig, daß wir uns hier treffen!“ Er klinkte die Tür auf und stieg ein. Einfach und herzlich: „Guten Morgen, Fräulein Neudt!“

In dem Abteil war niemand außer ihnen beiden. Paul Buddenhaus setzte sich seelenvergnügt neben das junge Mädchen und musterte ihr waldberechtes Neudeutsches: eine Pflschappe auf dem blondhaar, aus großmäuligem braunem Loden, trotz der Hitze, Jade, Hofe; wildlederne Gamaschen, drei genagelte Schuhe. Er drückte ihr kräftig die Hand. „Ja — was machen denn die Wölfe?“

„Die müssen warten. Denken Sie, das ist mit doch wahrhaftig noch nie passiert: Ich hab' heute früh richtig verschlafen!“

Eine ganze feine Rede färbte dabei einen Augenblick ihre Wangen. Der junge Mann neben ihr machte ein sehr ernstes, teilnehmendes Gesicht. Nur in den Augen war ein belustigtes und frohes Blinzeln: „Ach, Kind, du kannst dich ja gar nicht verstellen! Du wirst ja noch rot, wenn du schlundest.“

„Ja — richtig verschlafen! Wie ich aufwachte, war mein Bruder gerade schon im Abmarsch begriffen. Er

konnte nicht warten. Er hat wenigstens mein Gewehr mitgenommen. Nun fahr' ich eben hinterher.“

„Wir beide. Der Unfall meint es wirklich gut mit mir. Ein Glück nur, daß ich Sie noch rechtzeitig entdeckt hab'!“

„Ich hab' Sie vorher schon den Zug entlang nach vorne gehen sehen.“

„... und mich nicht angehalten?“

„Ja — soll ich Ihnen etwa nachlaufen?“ sagte Zimme erbittert. „Wenn Sie Ihre Augen Gott weiß wo haben?“

„Ich hab' groß und breit am Fenster gesehen!“ Und den Kopf im Genick: „Ueberhaupt — Sie haben ja erste Klasse. Ihr Salonwagen ist gleich vorn der allererste hinter der Lokomotive.“

Beide sahen sich ärgerlich an und mußten lachen und rühten enger zusammen. Draußen begann der griechische Stationsvorsteher ein heftiges Stodengemmel. Die Lokomotive läute sich im Weifen.

Die Staubwolke des Lokomotiv auf der Landstraße hatte sich der fernnen, hochgelegenen Eisenbahnhaltestelle genähert. Er hemmte, steil aufwärts, den Galopp. Oben, im Schatten des graugrünen Natuehdiedichts, sahen schwarze Augen das verabredete Zeichen: Er sitzt im Zug. Vorn, im ersten Wagen der Front. Ein leger entschlossener Pfiff, und der Zug begann langsam von Halbar Pascha aus zu rollen — durch Tabakfelder und Maulbeerhaine, an Seidenpinnreien und Kreuzfahrerbürgen vorbei, an Apostelstätten und Sultanstrüben, und immer zur Rechten tiefblau das ewige Meer.

Durch sein Brandungsdrauschen drinnen im Abteil des langsam dampfenden Juges Paul Buddenhaus' Stimme: „Das ist mir gestern den ganzen Abend nicht aus dem Kopf gegangen, was Sie mir gesagt haben, Fräulein Neudt. Gewiß: Ich bin von deutschem Blut und deutscher Eltern. Ich trage einen deutschen Namen. In meiner Familie daheim wird nur deutsch gesprochen. Ich bin ein Deutscher.“

„Ja — dazu braucht man Sie nur anzusehen!“

„Aber Deutscher und Deutschland — das ist doch ein Unterschied — wenigstens für einen Deutschrussen.“

„Das Kamel draußen ist ja auch bedeutend größer als der Mann, der es führt!“ sagte Zimme. „Wenn es bloß darauf anläge...“

„hm — nun ja... Ausland bietet für einen fixen jungen Kerl Selbstbestimmtheit von Eydtsbünen bis zur Chinesischen Mauer. In Deutschland ist er wie ein ge-

salzener Strömung in der Tonne. Er kann sich nicht rühren.“

„Sehen Sie doch, wie bel und in Deutschland alles vorwärtsgeht! Im Sturmschritt in den letzten Jahren. Da können sich Ihre Kosaken und Kalmdänen dagegen verrecken. — Warum schauen Sie mich denn so an?“

„Ihre Augen sind so schön, wenn Sie sich so begeistern! Da werden sie immer blauer... immer blauer.“

„Immer blauer...“, machte das junge Mädchen den Anflug von Russisch-Deutsch nach. „Es handelt sich jetzt nicht um meine Augenfarbe, sondern um Ihre Stellung zu Deutschland!“

„Ich habe gar keine. Ich kenne Deutschland ja kaum.“

„Waren Sie denn niemals dort?“

„Oh — oft! In Geschäften! Aber was sieht ein Fremder in Geschäften in Deutschland? Sie sind eigentlich die erste deutsche Frau, die ich wirklich kennengelernt.“ Paul Buddenhaus' Worte kamen langsam. „In Ihnen kommt mir Deutschland in einer anderen Gestalt entgegen, und ich muß sagen: Die gefällt mir richtig.“

„Meinetwegen betrachten Sie mich als deutsches Muster ohne Wert!“ Zimme schaute seitwärts durch das Fenster, von wo nichts zu sehen war als blauer Himmel und blaue See. „Wenn's nur was blist und Sie zu was befehrt!“

„Was soll ich denn tun?“ rief der junge Deutschrusse plötzlich zornig. „Gott weiß jedem Menschen auf dieser Welt seinen Platz an. Meine Heimat ist die Welt!“

„Gerade durch diesen Unstun verraten Sie, wie sehr Sie ein Deutscher sind...“

„Fräulein Zimme...“

„Ja! Das sage ich Ihnen ins Gesicht! Ein deutsches Mädchen!“

„Dann haben wir uns eigentlich nichts zu sagen.“

„Wir können ja auch schweigen, bis wir in Berlin sind!“ Beide schauten sich hitzig und erbittert an. „Wenn wir da oben sind, haben wir ohnedies schon den Weg! Gott sei Dank! Das ist ja gräßlich mit Ihnen!“

In dem hochgelegenen nächsten Stationshaus stand der Vorsteher vor dem Vorkehrapparat am laufenden Band und draußen briet der menschenleere Bahnsteig in der Sonne. Niemand schaute nach den weitab auf dem Seitenstrang stehenden Gemüselwaggons.

(Fortsetzung folgt.)



Die Chorfeier des Gaues Sachsens.

Breslau, 29. Juli. Ueberdes Feuer auf dem Glocken...

Nach dem Sängerkonzert betrat Gauhormeister...

Diese erste Chorfeierstunde, die unter dem Motto...

Reben dieser repräsentativen Veranstaltung des ersten...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Schweres Eisenbahnunglück südlich von Paris.

Paris, 30. Juli. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück...

Paris, 30. Juli. Zu dem schweren Eisenbahnunglück...

15 Tote geborgen.

Paris, 30. Juli. Zu dem schweren Eisenbahnunglück...

Falsche Weichenstellung die Ursache?

Die Anzahl der Toten noch unbestimmt.

Willemeuve St. Georges, 30. Juli. (Vom Sonderberichter...

Die Anzahl der Toten noch unbestimmt.

Willemeuve St. Georges, 30. Juli. (Vom Sonderberichter...

Die Anzahl der Toten noch unbestimmt.

Willemeuve St. Georges, 30. Juli. (Vom Sonderberichter...

Die Anzahl der Toten noch unbestimmt.

Willemeuve St. Georges, 30. Juli. (Vom Sonderberichter...

Die Anzahl der Toten noch unbestimmt.

Willemeuve St. Georges, 30. Juli. (Vom Sonderberichter...

Die Anzahl der Toten noch unbestimmt.

Willemeuve St. Georges, 30. Juli. (Vom Sonderberichter...

Die Anzahl der Toten noch unbestimmt.

Willemeuve St. Georges, 30. Juli. (Vom Sonderberichter...

Die Anzahl der Toten noch unbestimmt.

Willemeuve St. Georges, 30. Juli. (Vom Sonderberichter...

Die Anzahl der Toten noch unbestimmt.

Willemeuve St. Georges, 30. Juli. (Vom Sonderberichter...

Die Anzahl der Toten noch unbestimmt.

Willemeuve St. Georges, 30. Juli. (Vom Sonderberichter...

chord, eines Auslandschors der Vereinigung deutscher...

An der Nordsee wie in Tirol ein deutsches Lied.

Kameradschaftsabend der Deutschösterreicher auf dem...

Breslau, 30. Juli. Die Reihe der Kameradschafts...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Oesterreich...

Aus aller Welt.

* Glückwunschtelegramm des Führers zur Thron...

* Das Herzogspar von Kent in Hamburg. Der Herzog...

* In acht Tagen viermal beschlagnahmt. — „Presse...

* Großfeuer in Dänemarks größter Teppichfabrik. —...

* Bergwerksunfall bei Mey. In einem Bergwerk...

* Amokläufer tötet vier Personen. In der bessara...

* Benzinexplosion bringt brasilianischen Flugdampfer...

* Barmat und seine Helfershelfer in Belgien unter Anklage.

Breslau, 29. Juli. Die Voruntersuchung in der Ver...

Die Gerichtsverhandlung über den Fall Barmat wird...

In Zusammenhang hiermit stehen Vorwürfe eines Teiles...

Die Gerichtsverhandlung über den Fall Barmat wird...

In Zusammenhang hiermit stehen Vorwürfe eines Teiles...

Die Gerichtsverhandlung über den Fall Barmat wird...

In Zusammenhang hiermit stehen Vorwürfe eines Teiles...

Die Gerichtsverhandlung über den Fall Barmat wird...

In Zusammenhang hiermit stehen Vorwürfe eines Teiles...

Die Gerichtsverhandlung über den Fall Barmat wird...

In Zusammenhang hiermit stehen Vorwürfe eines Teiles...

Die Gerichtsverhandlung über den Fall Barmat wird...

In Zusammenhang hiermit stehen Vorwürfe eines Teiles...

Die Gerichtsverhandlung über den Fall Barmat wird...

In Zusammenhang hiermit stehen Vorwürfe eines Teiles...

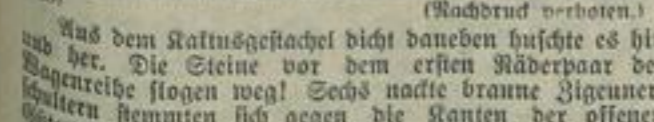
Die Gerichtsverhandlung über den Fall Barmat wird...

In Zusammenhang hiermit stehen Vorwürfe eines Teiles...

Die Gerichtsverhandlung über den Fall Barmat wird...

In Zusammenhang hiermit stehen Vorwürfe eines Teiles...

Wer baut die Bahn?



Aus dem Ratungsgestachel dicht daneben hüpfte es hin...

Durch die Stille hörte der Stationsvorsteher ein...

„Gottlob! Die Karre steht schief, aber die Tür geht auf.“

„Er sprang mit einem Satz über die drei Stufen auf...

„Zunne stand, befürchte sich Arme und Beine, schaute...

„Die grünen Gemüshäupter tollerten zu Hunderten in...

„Die Mohammedanerinnen können nämlich nicht rans,...

„Die grünen Gemüshäupter tollerten zu Hunderten in...

„Die Mohammedanerinnen können nämlich nicht rans,...

„Der Wagen hält! Herr Buddenhaus, hören Sie um...

„Gottlob! Die Karre steht schief, aber die Tür geht auf.“

„Er sprang mit einem Satz über die drei Stufen auf...

„Zunne stand, befürchte sich Arme und Beine, schaute...

„Die grünen Gemüshäupter tollerten zu Hunderten in...

„Die Mohammedanerinnen können nämlich nicht rans,...

„Die grünen Gemüshäupter tollerten zu Hunderten in...

„Die Mohammedanerinnen können nämlich nicht rans,...

„Die grünen Gemüshäupter tollerten zu Hunderten in...

„Die Mohammedanerinnen können nämlich nicht rans,...

„Die grünen Gemüshäupter tollerten zu Hunderten in...

drehte immer noch wild, ohne einen Zoll vorwärtszukom...

Der Tender hing lebensmüde von ihr abwärts, auf...

„Danke Sie Ihrem Gott, mein Herr, daß Sie sich im...

„Der betrachtete verblüfft die Verwüstung. „Hören...

„Von dem Gepäckwagen sehen Sie noch, unter der...

„Und der Wagen für die Esendis?“

„Wenn man sehr scharf hinschaut, entdeckt man noch...

„Das Kind hatte die Augen geschlossen, als ob es...

„Was haben die Eingeborenen nur?“ Paul Buddenhaus...

„Was haben die Eingeborenen nur?“ Paul Buddenhaus...

„Was haben die Eingeborenen nur?“ Paul Buddenhaus...



Aus der Heimat.

— Unsere Ferien Gäste, die nun schon fast 14 Tage das Sommerlager in der alten Schule bewohnen, werden heute Sonnabend ab 17 Uhr am Galtshof Dirsch einen „Lustigen Dorfabend“ veranstalten. Die lustigen Vogtländer Pimpfe haben sich allerhand vorgenommen um die Einwohnerschaft mit Scherz und Humor zu erfreuen. Wer von unserer Einwohnerschaft nur einigermassen Zeit hat, möge die Veranstaltung unserer kleinen Gäste besuchen. Der Eintritt ist frei.

Eisenbahnunglück bei Dresden

Drei Todesopfer
Eisgüterzug überfährt Haltesignal

Am Donnerstag in der dritten Morgenstunde fuhr ein von Elsterwerda kommender Eisgüterzug im Bahnhof Radebeul-Köhschenbroda auf das Stellwerk 1 auf und zerstörte es. Hierbei wurde der im Stellwerk diensttunende Weichenwärter Max Praier getötet. Durch den heftigen Ausprall des Rades auf das Stellwerk schoben sich die ersten zehn Wagen ineinander. Dadurch kamen zwei Zugbegleitbeamte ums Leben, und zwar der als Zugführer dienstleistende Hilfszugschaffner Fritz Werner und der Gepäckschaffner Martin Berndt, beide aus Dresden. Der Lokomotivheizer Kurt Rietschel aus Dresden wurde schwer verletzt in das Krankenhaus Meissen gebracht.

Als erste an der Unfallstelle trafen zwei SA-Merzte und wenige Minuten später dreißig SA-Männer der Stürme 11 S 108 und 16 S 108 ein, die sich sofort an die Bergungsarbeiten machten.

Die nächste Hilfe leisteten die Feuerwehr und die Samariter von Radebeul-Köhschenbroda. Der Hilfszug mit dem Arztwagen traf alsbald nach dem Unfall aus Dresden-Kriedrichsdorf ein. Vertreter der Reichsbahndirektion Dresden, darunter Vizepräsident Klack, begaben sich an die Unfallstelle. Die Vorort- und die Fernleitung blieben für mehrere Stunden gesperrt. Der Vorortverkehr wurde durch Benutzunge und Kraftwagen aufrechterhalten, die Fernleitung wurde umgeleitet.

Wie der Pressedienst der Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, hat der Eisgüterzug das für ihn auf Galtshof Signal überfahren.

Bei den Aufräumarbeiten ist der vermählte Lokomotivführer Arno Steudiner, der unter den Todesopfern vermutet wurde, bisher nicht gefunden worden.

Sächsische Nachrichten

Dresden. Selbstmord des Lokomotivführers. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, ist der vermählte Lokomotivführer des in Radebeul verunfallten Eisgüterzuges, Arno Steudiner, in einer Sandgrube bei Radebeul erhängt aufgefunden worden.

Radeburg. Drei Brandstifter. In einer der letzten Nächte brannte hier die Scheune eines Bauerngutes mit landwirtschaftlichen Maschinen und Erntevorräten nieder. Die Ermittlungen der Dresdener Kriminalpolizei und der zuständigen Gendarmerie führten zu der Feststellung, daß vorsätzliche Brandstiftung vorliegen mußte. Wegen dringenden Tatverdachts wurden drei Einwohner festgenommen.

Heidenau. Rostiger Nagel brachte den Tod. Die 14jährige Elfriede Hofmann verletzte sich an einem rostigen Nagel; das Wädchen zog sich eine Blutvergiftung zu, die zum Tod führte.

Ehrenfriedersdorf. Zweite Uraufführung des Freilichtbühne. Am Sonntag findet auf der

Freilichtbühne der Freizeitschule die zweite Uraufführung der letzten Spielzeit statt, des Lustspiels „Ein Dorf steht Kopf“ von Richard Wastus, einem Lehrer aus Bad Schandau.

Annaberg. Wieder Bergparade. Am Sonntag findet hier ein Bezirksfest der Obererzgebirgischen Bergknappschaften statt. Aus diesem Anlaß wird eine große Bergparade durchgeführt; die Knappschaften der Umgegend werden in ihren Uniformen und mit ihren alten Bergfahnen zur alten Silberzeche St. Andreas in Sehma-Tal marschieren.

Grimmischau. Vom Spiel in den Tod. Als das vierjährige Töchterchen des Arbeiters Walter Schreier in Mosel von einem Spielplatz aus die Straße überqueren wollte, wurde es von einem Personenkraftwagen erfasst und tödlich überfahren.

Delsnitz i. V. 500 000 Mark für Arbeitsbeschaffung. Im Bezirksausschuß wurde ein Ueberblick über die im Bezirk vorgesehenen Arbeitsbeschaffungsmassnahmen gegeben. In Erzbach soll ein Stauwehr angelegt werden, der für 5000 Tagewerke 51 000 Mk. Kosten erfordert; die Straßen in Delsnitz und in Lotengrün sowie die Straße Raum-Gürib sollen ausgebaut werden. Diese Massnahmen erfordern 23 400 Tagewerke und über 300 000 Mark Kosten; außerdem laufen einige Reklamationsmassnahmen. Bereits früher beschlossen worden war der Ausbau der Straße Bad Elster-Neuth; die Gesamtkosten belaufen sich auf 88 000 Mark. In Aussicht genommen wird der Ausbau der Straße Deubetha-Schöneck mit einem Kostenaufwand von rund 180 000 Mark. Zum Bau von Heimen für die Hitlerjugend bewilligte der Bezirksausschuß den Gemeinden Bernhardsgrün, Radumbad Brambach, Bad Elster und Lauterbach Beihilfen.

Gera. Zwei Kraftfahrer vom Zug getötet. Nachts wurden der 35jährige Kammerführer Johann Erdmann aus Delsnitz i. Sa. und sein Begleiter, der 35jährige Fementarbeiter Karl Küttgen aus Herbern i. W., die auf einem Kraftwagen den Bahnübergang Lütz-Nübbitz überfahren wollten, von einem Güterzug erfasst, überfahren und getötet. Der mit Schranken versehene Bahnübergang war um diese Zeit nicht gesperrt. Erdmann hinterläßt Frau und drei Kinder.

Bautzen. Eigenartiger Zufall. Wie wir berichteten, fand die Dresdener Schülerin Blichner am Schleisberg im Erdboden ein Geldtäschchen mit alten in- und ausländischen Gold- und Silbermünzen. Damit scheint ein tragischer Vorfall seine Aufklärung gefunden zu haben, der sich vor 65 Jahren zutrug. Am 8. Juli 1872 beging der Wirtschaftsbefitzer Steinfisch aus Radebeul Selbstmord. Er fand auf dem Schleisberg ein Geldtäschchen mit wertvollen Münzen, veranlaßte es, weil er es bei der Bergwanderung nicht bei sich tragen konnte. Später fand er das Versteck nicht. Anschuldigungen gegen ihn wegen Fundunterschlagung nahm er so stark zu Herzen, daß er aus dem Leben schied.

Drei Tribünen in Hohenstein ausverkauft!

Die vierte Tribüne wird gebaut — schnellste Bestellung sicherer Platz

Die mit der Durchführung des Großen Preis von Deutschland für Kraftfahrer beauftragte NSKK-Motorbrigade Sachsen hatte vor einigen Tagen beschlossen, eine dritte Zuschauertribüne zu errichten; die dadurch geschaffenen neuen Plätze sind schon wieder restlos ausverkauft worden. Damit die weiteren Platzwünsche einigermaßen erfüllt werden können, wurde am Donnerstag mit dem Bau einer vierten Tribüne mit



700 Plätzen begonnen. Die Aufstellung erfolgt zwischen dem Reitermerhaus und der ersten Rennstrahlenüberführung; sie erhält die Bezeichnung „Ziel-Start-Tribüne“. Die Lage ist außerordentlich günstig. Es empfiehlt sich, Bestellungen sofort aufzugeben, weil auch diese Tribüne in wenigen Tagen ausverkauft sein dürfte. Ein fünfter Tribünenbau dürfte aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich sein.

10000 Sachsenmädel auf Fahrt

SDM-Keltlager bei Eibenstock

Der Obergau Sachsen des SDM bringt in diesem Sommer rund 6000 Mädel in Keltlager unter. Die jüngsten Jahrgänge der Junamädel, die erst bis zwölfjährige, werden in feste Erholungs- und Freizeitlager gebracht, und zwar ungefähr 4000 Mädel.

Die weitschäftlichen Untergaue haben sich in der Zahl, und zwar bei Ronsdorf und Eichgraben ihre Lagerplätze gesucht. Die ostsächsischen Untergaue dagegen sind in das schöne Erzgebirge, nach Eibenstock, gezogen, wo sie drei Lager aufgeschlagen haben. Bei Eibenstock, inmitten der schönen Wälder und Berge, liegt das Lager „Rehwiese“ mit seinen 480 Mädel. Von der Höhe der Rehwiese genießt man einen wunderbaren Blick auf das Grenzgebiet.

Die Mädel haben das Lager prächtig geschmückt; an der Umzäunung hängen Tannenzweige; die Keltwälder und ihre Umgebung sind mit Reihha, Tannenzapfen und Blumen verziert worden. Viele große und kleine Vorkosten finden von der Handfertigkeit der Mädel; die Reihvorlagen erweisen sich als kunstvolle Geschenke aus Stoff, die Gestirne für die Gesichte zeigen weinliche Sauberkeit.

Die Tagesfolge in einem Mädelager umfaßt viel Sport, denn neben der Erholung sollen die Mädel hier auch Erstarlung finden; so beizunt der Tag mit einem Frühspott, dem Ball- und Rasenspiele folgen. Wie die Jungen, so legen auch die Mädel während der acht Lagerstage ihre Prüfung zum Leistungsausschreiben ab. Es umfaßt neben den Selbstübungen Wandertunde und die erste Hilfe bei Unfällen und Ertränkungen.

Reichstheist-Länderkampf in Dresden

Am 22. August, nachmittags, wird auf dem Platz des Dresdener Sportklubs im Stragehage der Reichstheist-Länderkampf Deutschland gegen Tschechoslowakei durchgeführt. Der 10 000-Meter-Lauf dieses Länderkampfes wird am Sonnabend 21. August, während der Halbzeit des Fußballspiels TSC gegen Bayern München gelauten.

Strandfest im Waldbad Weixdorf

Sonntag, den 1. August 1937

Es spielt der Gaumenspieler XV des Reichsarbeitsdienstes unter Obermusikmeister Käppler.

Strandkonzerte

Schwimm- und Turnvorführungen

Tanzspiele

Bergnützungsspiel — Kinderfestzug u.a.m.

abends prächtige

Uferbeleuchtung — Brillant-Feuerwerk.

Handarbeiten

bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Ausstickereien u. Wollen zur selbstanfertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbekleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs
Ottendorf-Okrilla, Mühlstr. 15.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 1. August 1937.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Leset die Ottendorfer Zeitung

Kohlen- u. Briketts-Bestellungen

nimmt noch zum Sommerpreis bis Ende August entgegen

Fa. Arthur Kayschmann.



Toppelte Freude:
Ein froher Sonntag
und die
Grüne Post!

20 Pfennig · Bestellen Sie bei

Hermann Rühle, Mühlstrasse 15.

Kur- und Familienbad Liegau

Sonntag, den 1. August Strandfest mit ganz grossen Ueberraschungen!

Drucksachen liefert Buchdruckerei Hermann Rühle.

Die letzten Lose der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung



Sofortiger Gewinnentscheid

